

dpa

700200	20148	Hamburg	M
( 102 )	Fax	040/4113-2219	H
	Tel	040-4113-0	D

dpa lbn	700202	10117	Berlin	D
dpa lno	700203	20148	Hamburg	D
dpa lni	700204	30159	Hannover	D
dpa lnw	700205	40217	Düsseldorf	D
dpa lhe	700206	60327	Frankfurt/Main	D
dpa lrs	700207	55116	Mainz	D
X dpa lsw	700208	70173	Stuttgart	D
dpa lby	700209	80331	München	D
dpa lmv	700210	19002	Schwerin	D
dpa lah	700211	39104	Magdeburg	D
dpa lth	700212	99084	Erfurt	D
dpa lsn	700213	01067	Dresden	D

1 Anzahl

bwg 021 4 ku 374 lsw 020 10:25

Theater/KORR/

Deutsche Erstaufführung am LTT: Begeisterung für «Live Bed Show» =

Von Konrad Rumbaur, dpa = Tübingen (dpa/lsw) - Ein Ehepaar im Bett: die

neuneinhalbjährige Geschichte seiner vorwiegend sexuellen Beziehungen und Träume. Die Premiere der «Live Bed Show» von Arthur Smith im Landestheater Württemberg-Hohenzollern in Tübingen (LTT) am Donnerstag abend gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg. Das fast ausschließlich junge Publikum feierte die Deutsche Erstaufführung begeistert mit langem Beifall und Bravorufen. Der ungewöhnliche Spielort im Depot, der Szenedisko in der alten Kasernenlagerhalle, trug sehr zur Resonanz des Unterhaltsstücks bei.

Anke Gregersen hat die boulevardnahe Beziehungskiste des britischen Comedy-Show-Artisten Arthur Smith um die Vergangenheit und die Sexträume zweier Mitdreißiger unbeschwert heiter inszeniert. Das Stück ist ihr Regiedebüt und zugleich ihr Abschied. Nach zwei Jahren als Regieassistentin am LTT verläßt sie Tübingen und das LTT. Die sparsame, ganz auf das Spiel konzentrierte Ausstattung besorgt Simone Manthey. Cash und Maria, die beiden Eheleute, werden vom Fernsehserienstar Eva Maron als Gastschauspielerin und vom LTT-Mimen Timo Trank als mitreißendes, faszinierendes Dialogspiel dargeboten. Gregersen hat das Depot für die Aufführung des Gegenwartsstücks bewußt gewählt: Der Treff der Techno- und Hiphopszene wird der gespaltenen Realität Cashs und Marias optimal gerecht.

Der 1954 in London geborene Arthur Smith war erst Sänger, widmete sich nach 1980 der Stand-up-Comedy, wirkte an Radio- und Fernsehshows mit, präsentierte eigene Shows, war Fernsehautor und Comedykünstler. Die 1995 mit großem Erfolg aufgeführte «Live Bed Show», sein erstes Theaterstück, ist deutlich von seiner Arbeit als Stand-up-Comedian beeinflusst.

Die zwei Liebenden der 89er-Generation in den Dreißigern recyceln ihre Vergangenheit. In neuneinhalb Jahren im Bett haben sie sich durch ihre und die Geschichte ihrer Beziehung durchgeträumt und - gespielt mit dem Ziel einer perfekten erfüllten Liebe, unter der sie vor allem ihr Sexleben verstehen. Dabei schaffen sie ihre eigene kleine Welt. Ihr Verfahren ist das heute so verbreitete Sampling: Sie kombinieren und recyceln die Geschichten und Bilder ihrer Love-Story immer wieder neu.

Maria und Cash leben von Klischees und Versatzstücken. Das Vokabular des Einakters ist eindeutig. Die beiden Liebenden gehen völlig unbekümmert mit den sonst tabuisierten Sex-

und F-Worten um. Die Aufführung hätte leicht flach werden können, doch Spiel und Dialog geraten nie in die Gefahr und Nähe der Peinlichkeit. Statt eines sexuellen Aufreizstücks hat Gregersen eine unterhaltsame und heitere Schau inszeniert. Die beiden Mimen zeigen mitreißendes Agieren und ein sattes, lebendiges Spiel mit einem unterschwelligen Hauch Satire. Das Publikum quittiert die unbeschwerte Unterhaltung mit viel Lachen und Vergnügen. dpa/lsw rr yy am

# Schokolade statt Sex

LTT begeistert mit »Live Bed Show« im Tübinger Depot

»Wissen Sie, was ich an der heutigen Jugend so hasse? Daß ich nicht dazugehöre.« Cash, 35 Jahre alt und Single, hat es schwer. Wenn er zu Parties eingeladen wird, dann sind die an einem Sonntag-nachmittag. »Und in dem Zimmer, in dem wir früher die Joints geraucht haben, werden heute die Babys gewickelt«, erzählt er Maria.

Vorbei die Zeiten der kurzen und heißen Nächte in der Gesellschaft von immer neuen Frauen. Stattdessen kämpft Cash mit den alltäglichen Problemen eines Singles über Dreißig. Bevor sie dran geht, läßt seine angebetete Maria das Telefon erst mal ewig klingeln. »Flirten« und »Fangen spielen« nennt die 32jährige es, wenn sie ihrem Verehrer mitteilt, daß sie keinen Sex mehr haben will.

Marias Wille zur Enthaltsamkeit ist ein harter Schlag für Cash, denn schließlich ist er doch auch nur ein Mann. Und wie dessen Gehirn aussieht, erfahren die Zuschauer schon aus dem Programm zur Tübinger Inszenierung von Arthur Smiths »Live Bed Show«: Neben kleineren Flecken für »Ballspiele«, »manuelle Gangschaltungsfähigkeiten« und einer gut ausgebildeten »faule-Ausreden-Drüse« fallen in den männlichen Gehirnwindungen vor allem die beiden übermächtigen Zentren für die Gedanken an »Sex« ins Auge.

## Gelungenes Debüt

Das kann ja nicht funktionieren; mag sich mancher Besucher denken, wenn er wenige Zentimeter darunter das »Frauenhirn« sieht. Zwischen »Hingabedrang-Hemisphäre«, »Telefonierkompetenz« und einem kräftig ausgebildeten »Schokoladenzentrum« bleibt dort für den Gedanken an Sex nur ein kleiner Platz als »Fußnote«. Aus diesem Unterschied hat Londons ehemaliger Stand-Up-Comedian Arthur Smith eine furiose Beziehungsgeschichte gestrickt.

Ein junges Theaterstück, das passend zum Thema nicht in den etablierten Hallen des Landestheaters Württemberg-

Hohenzollern aufgeführt wird. Nach zwei Jahren Assistenz am LTT hat sich Anke Gregersen für ihre erste eigene Regie-Arbeit das Depot als Spielort ausgesucht. Ein Club, der für seine bedingungslose Hingabe zur modernen Clubmusik bekannt ist: HipHop, House, Techno oder Drum'n'Bass – allen diesen Musikrichtungen ist das sogenannte »Sampling« gemein. Wie in einem wissenschaftlichen Aufsatz entsteht dabei in der Mischung aus Zitat und eigenen Gedanken etwas Neues. Diesem Muster folgt auch die Inszenierung, die von einem Discjockey und zwei Fernsehmonitoren unterstützt wird.

## Traum und Wirklichkeit

Das Ergebnis ist eine überzeugende Mischung aus rasanten Dialogen und etwas Melancholie. Mit lautstarkem Lachen quittiert das Publikum jenes hinterhältig inszenierte Déjà-vu-Gefühl, das den Zuschauern bei den Dialogen von Cash und Maria immer wieder beschleicht.

»Neun Jahre liegen Cash und Maria schon im Bett«. Dies erfährt das Publikum in der Eingangs-Sequenz. »Neun Jahre lang nichts gegessen, nicht gearbeitet, nicht auf der Toilette gewesen.« Das funktioniert nur im Traum. Doch was ist mit den anderen Szenen, die sich an keinerlei Chronologie halten? One-Night-Stand, frischverliebter oder gelangweilter Urlaub, Hochzeits-Szene, ein Treffen nach der Scheidung – für die Handlung spielt die Trennung zwischen Traum und Wirklichkeit keine Rolle, denn nur selten wirken die Szenen zwischen Cash und Maria irreal. Für einen schlechten Traum sind Timo Tank als lusterner Cash und Eva Maron als zickige Maria viel zu überzeugend.

Noch sind ihre witzigen Dialoge keine Klassiker. Bei der stetig steigenden Zahl der Single-Haushalte kann sich das schnell ändern. Die deutsche Erstaufführung der »Live Bed Show« ist frisches und packendes Theater aus dem Alltag, das nur noch einen Wunsch offen läßt: Mehr davon.

Ralf Ressmann

